

Lämmlein kein Leberlein gehabt hat! Henket mich nur stracks und flugs!"

Wie solches unser Herrgott hörte, daß sich der Schwab eher wollte henken lassen, als die Wahrheit gestehen, befahl er, ihn herabzulassen, und machte nun selbst den Toten lebendig.

Als sie nun miteinander wieder von dannen zogen, sprach unser Herrgott zum Schwaben: „Komm her, wir wollen miteinander das gewonnene Geld teilen und dann voneinander scheiden, denn wenn ich dich allewege und überall sollte vom Galgen erledigen, würde mir das zu viel.“ Nahm also die zweihundert Gulden und teilte sie in drei Teile. Als solches der Schwab sahe, fragte er: „Ei, Lieber, warum machst du drei Teile, so doch unser nur zweien sind?“ — „Ja,“ antwortete unser lieber Herrgott, „der eine Teil, der ist mein; der andre Teil, der ist dein, und der dritte Teil, der ist dessen, der das Leberlein gegessen hat!“ Als der Schwab solches hörte, rief er fröhlich aus: „So hab' ich's bei Gott und allen lieben Gottesheiligen doch gegessen!“ Sprach's und strich auch den dritten Teil ein und nahm also Urlaub von unserm Herrgott.



Die verzauberte Prinzessin.

Es war einmal ein armer Handwerksmann, der hatte zwei Söhne, einen guten, der hieß Hans, und einen bösen, der hieß Helmerich. Wie das aber wohl geht in der Welt, der Vater hatte den bösen mehr lieb als den guten.

Nun begab es sich, daß das Jahr einmal ein mehr als gewöhnlich teures war und dem Meister derbeutel leer ward. Ei, dachte er, man muß zu leben wissen. Sind die Kunden doch so oft zu dir gekommen, nun ist es an dir höflich zu sein und dich zu ihnen zu bemühen. Gesagt, gethan. Frühmorgens zog er aus und klopfte an mancher stattlichen Thür; aber wie es sich denn so trifft, daß die stattlichsten Herren nicht die besten Zahler sind, die Rechnung zu bezahlen hatte niemand